

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

interessenten Südwestdeutschlands in Freiburg i. Breisgau zu beziehende Schriften: „Gebrauche im südwestdeutschen Holzhandelsverkehr“ (Auskunft).

Tannen und Fichten.

I. Bauholz.

	Bogesen pro Kubikmeter Markt	Schwarz- wald pro Kubikmeter Markt
Baufantig	36.50	36.50
Vollkantig	38.50	38.50
Scharfkantig	42.50	42.50

Die Preise verstehen sich franko Waggon Straßburg für Wiederverkäufer und für Hölzer bis 10 m Länge und höchstens 20/20 cm Stärke.

Für Hölzer unter 10 m und über 20/20 cm	5% Aufschlag
„ „ über 10 „ „ unter 20/20 „	5% „
„ „ „ 10 „ „ über 20/20 „	10% „

(Kreuzholz wird immer zu letzterem gerechnet). Für Hölzer von über 14 m Länge Extrapreis.

II. Bretter.

	Bogesen pro Quadratmeter Markt	Schwarz- wald pro Quadratmeter Markt
Unfortiert	1.—	—.—
Ia Reine und halbreine Bretter (H & HR)	1.30	—.—
Ila Gute Ware (G)	1.10	1.10
IIla Ausschußware (A)	—.95	—.—
X-Bretter (Rebuts); Feuerbord oder Brennborb)	—.—	—.—
Gute Latten (Bogesen 4 u. Schwarzwald 4,5 m lang)	pro % Stück 20.—	21.—
Gipsplatten 10/24 Bogesen 100 lfd. m	pro Bund	
Schwarzwald 78 lfd. m	1.—	—.70
Gipsplatten 5/35 Bogesen 100 lfd. m		
Schwarzwald 133 lfd. m	1.—	1.10
Gipsplatten 10/35 Bogesen 100 lfd. m		
Schwarzwald 100 lfd. m	1.20	1.20
Klozdielen 15—27 m/m dick	48.—	48.—
„ 27—50 m/m „	—.—	50.—

Die obigen Preise entsprechen bei zirka 2 Mark Kosten ab Sägewerk und 5% Verdienst den folgenden Rundholzpreisen franko Sägewerk:

Bogesen und Schwarzwald,					
Langholz:					
1.	2.	3.	4.	5.	6. Klasse
Mf. 22.80	21.40	19.80	17.70	15.20	12.20
Abschnitte:					
1. Klasse			3. Klasse		
Mf. 26.30	20.60	16.70			

Die Lage des Marktes ist etwas besser geworden, jedoch ist immer noch kein wirklich flotter Trieb im Kauf. Unbegreiflich sind aber fortwährend die hohen Einkaufspreise des Rundholzes im Wald, welche mit den Verkaufs-

preisen des fertigen Schnittmaterials gar nicht in Einklang stehen.

Marktberichte.

Vom süddeutschen Holzmarkt berichtet man den „M. N. N.“ Unter dem Regenwetter litt die Bautätigkeit, und der Absatz nach dem Mittelrhein wurde dadurch behindert, weshalb bayerische Ware wenig gefragt war. Gobelware fest. Die Käufer sind eher geneigt, die höheren Forderungen zu bewilligen.

— Vom Mannheimer Holzmarkt wird der „Deutschen Zimmermeister-Zeitung“ geschrieben: Durch neue Zufuhren konnten die Vorräte in Rundholz eine Bereicherung erfahren und infolgedessen war auch das Geschäft etwas besser. Die rheinisch-westfälischen Sägewerke haben in letzter Zeit ständig Aufträge erteilt. Die Kaufkraft bei den Versteigerungen im Walde hält ungeschwächt an. Die erzielten Preise sind h. h. Nicht allein sind Nadelstammhölzer begehrt, sondern auch Eichen- und Buchenhölzer werden gesucht. Auch Papierholz ist ein begehrtter Artikel. Das Kantholzgeschäft hat sich ebenfalls gebessert.

Verschiedenes.

Ein graubündner Zimmermann beim Chaletbau im italienischen Erdbebengebiet verunglückt. Infolge eines Unglücksfalles starb letzte Woche in Reggio di Calabria Johann Margreth, Zimmermann aus Masans, im Alter von 27 Jahren.

Er war nun vier Jahre in der Fremde, um sich in seinem Berufe auszubilden. In Genf faßte er vor sechs Wochen den Entschluß, mit einigen Schweizern für eine amerikanische Firma nach Reggio zu reisen und dort seine Zimmermannskunst als Bauführer von Chalets u. dgl. auszuüben. Vor drei Wochen schrieb er seinen Eltern, er werde nächsten Herbst heimkehren, um hier für sich ein Geschäft zu gründen. Allein diese Woche ging in Masans die Kunde vom Todesfall um, bevor die Eltern nähern Bericht hatten. Als sie am Donnerstag davon vernahmen, gingen sie auf das Zivilamt, wo wirklich die traurige Mitteilung eingelangt war des In-

Joh. Graber
Eisenkonstruktions-Werkstätte
Telephon Winterthur Wülflingerstrasse
Best eingerichtete 1900
Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Cementwaren-Industrie.
Silberne Medaille 1903 Mailand.
Patentierter Cementrohrformen-Verschluss.

AKT.-GES. FÜR ELEKTROLYTISCHE VERZINKUNG BASEL (DREISPITZ)
TELEPHON 4853 - TEL.-ADR. GALVANOSTEGIE, BASEL
ELEKTRA-ROHRE
Jede Größe, jeden Durchmesser innen und aussen gleichmäßig verzinkt
Kein Abblättern des Zinkes, keine Verstopfungen, grösste Rostsicherheit,
Gewinde verzinkt, keine Sprödigkeit mehr.
Verzinkung von sämtlichen stabförmigen Eisenkörpern
Schrauben etc.
Muster und Prospekte zu Diensten. 230a

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerberei

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik 3422 a

Alt bewährte
Ia Qualität

Treibriemen

mit Eichen-
Grubengerbung

Einzig Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

halts, daß Johann Margreth beim Bau eines Chalets verunglückt und schon in der ersten Hälfte der vorigen Woche beerdigt worden sei.
(„Fr. Nh.“)

Sägereiunglück in Neßlau. Letzter Tage geriet der Besitzer der Säge Laad an der Weifsthur, namens Christian Roth, ein noch junger Chemann, mit einem Arm ins Getriebe der Säge. Er wurde ihm beinahe weggerissen. Mit einem Fuß konnte er noch einen Riemen des Getriebes abwerfen, sonst wäre er ums Leben gekommen. Aber sein Arm wird nicht mehr brauchbar. Die Gelenkbänder sind zerrissen. Roth hatte die Säge vor nicht langer Zeit gekauft und den neuern Anforderungen entsprechend umbauen lassen. Er war unausgesetzt an der Arbeit, um sich eine Existenz zu erringen.

Heimatschutz im Thurgau. Der Vorstand der thurgauischen Vereinigung für Heimatschutz hat im Hinblick darauf, daß unter den eine Wanderausstellung bildenden Entwürfen für einfache Wohnhäuser keine Pläne für ein bodenständiges Thurgauerhaus sich befinden, die Frage geprüft, ob nicht die Ausschreibung eines Wettbewerbes für Entwürfe zu Thurgauer Bauernhäusern diese Lücke auszufüllen imstande wäre. Man hofft, bis Ende 1910 solche Entwürfe zu erhalten und dieselben dann der großen Wanderausstellung einverleiben zu können.

— Einen schönen Erfolg hat der Heimatschutz in der Einwirkung auf die Bauweise der Stationsgebäude der Mittelturgaubahn zu verzeichnen. Dank dem Entgegenkommen der Bauunternehmung, die in vorbildlicher Weise sogar die Kredite erhöhte, werden Bauten heimischer Art entstehen und unter Berücksichtigung der vorgegebenen Rheinviadukte in Emmishofen, Egelschhofen und Buznang sich harmonisch mit dem Landschaftsbild vereinigen oder sogar neue Reize schaffen.

Maschinen zur Planierung von Fußböden. Bisher wurde das Abschleifen, Reinigen und Bohren von hölzernen Fußböden von Hand mit einfachen Werkzeugen und unter großem Aufwand an Zeit und Mühe besorgt. Eine von der Berliner „Gesellschaft für maschinelle Fußbodenbearbeitung m. b. H.“ auf den Markt gebrachte elektrisch betriebene Vorrichtung zum Planieren von Holzparketts, Steinfußböden usw., scheint nun berufen zu sein, an die Stelle der manuellen Arbeit mit Vorteil die mechanische treten zu lassen. Durch die elektrisch betriebene Fußbodenplaniermaschine wird nicht nur eine bedeutende Verminderung von Zeit- und Müheaufwand erzielt, sondern ist auch die gelieferte Arbeit eine bessere, der Holzboden wird weniger abgenützt, oder beschädigt usw. Die Einrichtung und der Arbeitsvorgang ist, wie folgt:

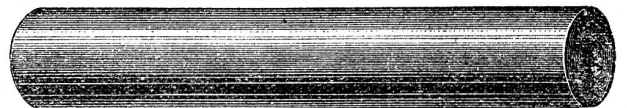
Auf einer niedrigen Plattform, woraus die Maschine der Hauptsache nach besteht, ist ein Elektromotor von einigen PS montiert.

Durch den Elektromotor wird ein Vorwärtsfahren der Anlage bewirkt, werden die Schmirgelwalzen angetrieben und wird gleichzeitig ein kleiner Ventilator betätigt, der das beim Abschleifen entstehende Holzmehl in einen Sack ansaugt. Der auf der Plattform stehende Führer läßt den Motor durch einen Schalter an; ein Reversierhebel ermöglicht den Uebergang von der Vorwärts- zur Rückfahrt; ferner kann vermittelst eines Steuerades eine Seitenbewegung und ein Lenken nach beliebigen Richtungen vorgenommen werden. Ein Pedal ermöglicht dem Führer ferner, die durch Ketten angetriebenen Schleifwalzen zu heben und zu senken und so deren Arbeitsdruck zu regulieren. Für Planierung von Steinböden, Zementbelag, Terrazzo, Marmor oder Mosaik dient eine ähnlich konstruierte Maschine, bei der an Stelle der Schmirgelwalzen harte Karborundumblöcke verwendet werden, die vom Motor hin und her bewegt werden und so den Boden schleifen.

Die neue Maschine, die eine große Zukunft haben dürfte, hat schon auf mehreren größeren Bauten vielfache Anwendung und Erprobung gefunden. r.

Deutschlands Einfuhr überseeischer Hölzer. Vom deutschen Kolonialamte wird in letzter Zeit, nach einem Berichte des k. und k. Generalkonsulates in Berlin, der deutsche Holzhandel für die in den deutschen Schutzgebieten vorhandenen großen, fast unberührten Waldungen und deren Holzreichtum interessiert. Es ist vor kurzer Zeit unter Hinzuziehung größerer Holzindustrieller eine

Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel
Blank und präzis gezogene



Profile

jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 mm Breite

Kommission gebildet worden, die den Auftrag hat, zu untersuchen, ob die in den Schutzgebieten vorhandenen Holzarten für den deutschen Konsum verwendungsfähig sind und sich ein Import über die deutschen Seehäfen nach Nord- und Mitteldeutschland lohnen würde. Ferner ist vor kurzer Zeit zur Prüfung der in großem Umfange aus Brasilien vorliegenden Waldoefferten von deutschen Holzhändlern eine Studiengesellschaft gegründet worden, welche die brasilianischen Angebote untersuchen soll. Die Mittel für diese Untersuchungen sind durch Zeichnung größerer Beträge seitens namhafter deutscher Holzindustrieller aufgebracht worden. („Cont. Holzstg.“)

Der Bericht der Holzverfehlungsindustrie A.-G. in Konstanz macht Mitteilung über die Maßnahmen zur weiteren Ausgestaltung des Geschäfts. Im Verein mit befreundeten Firmen wurde die Firma Wagenmann Seybel & Co. in Wien in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und das ganze Aktienkapital von vier Millionen übernommen. Um eine weitere Verarbeitungsstelle ihrer Produkte in Mitteldeutschland zu schaffen, hat die Gesellschaft die Chemische Fabrik der Hütten- und Gewerkschaft pachtweise erworben. Die Mittel für diese Erwerbungen wurden durch die inzwischen erfolgte Erhöhung des Aktienkapitals von 7 auf 10 Millionen Mark beschaffen. Der Bruttogewinn beträgt 1,384,420 Mk. (915,742 Mk.); der Reingewinn 1,267,805 Mk. (810,098 Mk.), woraus 10 % (8 %) Dividende verteilt werden sollen. Die Erträge der verschiedenen Tochtergesellschaften werden als befriedigend bezeichnet.

Ein Wälderfresser ist die Zellstofffabrik Waldhof in Mannheim-Waldhof. Die Gesellschaft beging am 10. Juli ihr 25-jähriges Jubiläum und hat aus diesem Anlaß ein illustriertes Album als Festschrift herausgegeben. Darin wird die Geschichte des Papierses und die Entwicklung der Fabrik geschildert. Das Unternehmen hatte bei der Gründung 750,000 Mk. Kapital, jetzt hat es 25 Millionen. In der gleichen Zeit stieg die Produktion in der Mannheimer Fabrik von 20 t auf über 300 t trockenen Zellstoff pro Tag, die Produktionsfähigkeit der drei Werke in Waldhof, Tilsit und Bernau beträgt jetzt 760 t trockenen Zellstoffes pro Tag. Die Zahl der Beamten betrug zu Anfang 15, jetzt 128, die der Arbeiter stieg von 177 auf 1569. Die Dividende betrug in den ersten Jahren 7½ % und stieg bis auf

25 %. Das Waldareal der Mannheimer Fabrik umfaßt 9665 ha, das der russischen 14,572 ha.

Holzstoffherzeugung in Indien. Bisher beruhte die Ueberlegenheit der ausländischen Papiereinfuhr über die indische Papierfabrikation, bei den dortigen niedrigen Zöllen, vor allem darauf, daß den indischen Papierfabriken kein so billiges Rohmaterial zur Verfügung stand wie der mitteleuropäische und nordeuropäische Holzstoff. Denn die harten tropischen und subtropischen Hölzer sind zur Erzeugung von Holzstoff nicht zu verwenden. Nun berichtet die „Pioneer Mail“ (Allahabad), nach einer Veröffentlichung eines indischen Forstbeamten, daß aus dem Holze von Silver fir und Spruce im Himalaya ein brauchbarer Holzstoff versuchsweise hergestellt worden sei. Man hofft nunmehr, in Nordindien Fabriken für die auf chemischem Wege erzeugte Zellulose, wenn schon nicht für Holzschliff errichten zu können. Es ist aber fraglich, ob die Bestände des Himalayagebietes für den großen Papierbedarf Indiens ausreichen werden. („Das Hand.-Museum.“)

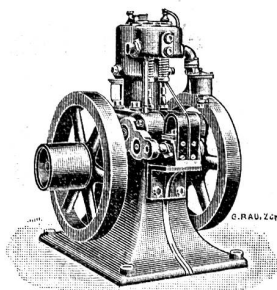
Von der Wünschelrute erzählt Stadtbauemeister Th. Luz, Vorstand des Tiefbauamtes der Stadt Konstanz, folgende persönliche Erfahrungen:

Die vielfachen Versuche, die seit den Erfolgen des Herrn Landrats v. Uslar mit der Wünschelrute durchgeführt werden, haben mich stets lebhaft interessiert, obwohl ich zu jenen gehörte, welche sich den Glauben an die „Zauberkräft der viel gepriesenen Wünschelrute“ nicht recht zu eigen machen konnten.

Vor etwa drei Wochen hatte ich Gelegenheit, diese eigenartige, bis heute noch nicht wissenschaftlich aufgeklärte Erscheinung nicht nur mit eigenen Augen zu sehen, sondern selbst sehr erfolgreiche Versuche mit der Wünschelrute auszuführen. Ich besichtigte die neuen Wasserversorgungsanlagen für eine Fabrik in der Nähe von Narau in der Schweiz aus rein fachlichem Interesse. Bei dieser Gelegenheit teilte mir mein Führer, der Direktor der Fabrik, mit, daß die Quellen für die Wasserversorgungsanlage vor deren Herstellung unbekannt gewesen und ausschließlich mittels der Wünschelrute durch ihn und einen seiner Freunde entdeckt worden seien. Ich wollte trotz dieser durchaus glaubwürdigen Mitteilung mich immer noch nicht zum „Glauben an die Wünschelrute“ bekehren, bis mein Begleiter mir die Sache praktisch vor Augen führte. Er schnitt vom nächsten Strauch einen gabelförmigen Zweig ab, nahm ihn aufrecht an den Enden in die Hände, wobei die inneren Handflächen nach vorn gedreht wurden und schritt langsam über das Gelände, auf welchem sich die einzelnen Quellfassungen und Rohrleitungen der erwähnten Wasserversorgungsanlage befanden. Ich verfolgte gespannt alle Bewegungen und konnte sehen, wie die Rute beim Annähern an eine unterirdische Quellfassung oder Leitung mit aller Kraft sich nach rückwärts umzulegen begann, so daß sich beim Ueberschreiten der Quellen und Rohrleitungen die frische Rinde unter dem Druck der Hände und der drehenden Kraft der Rute förmlich abschälte. Ich hatte natürlich

E-B-Motor für Gas, Benzin, Petrol etc.

einfachster u. praktischster Motor der Gegenwart



Magnetzündung
Kugel-Regulator
Automatische Schmierung
Denkbar geringster Raumbedarf
Sparsamer u. reinlichster Betrieb
Jedermann kann **E-B-Motor**
selbst montieren
Erstklassige Ausführung
Einfachste Handhabung
Billigste Kraft zum Antrieb aller
Art Maschinen 550
Absolut betriebssicher

Fr. 790. — 950. — 1180. —
2½ 4 5 HP

komplett fertig zum Aufstellen.

Motore werden auch mietweise abgegeben.

Emil Böhny, Zürich

Waisenhausquai 7 beim Bahnhof

Älteste Firma der Schweiz für den Vertrieb von Kleinmotoren.

Lack- und Farben-Fabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel

liefert in ausgezeichneten Qualitäten und zu billigsten Preisen

Lacke aller Art, eigener Fabrikation

Englische Lacke

der Firma Jenson & Nicholson in London. 275 d

Emaillacke, Farben, Pinsel, Bronzen, alle Malerfarben, trocken und feinst in Oel abgerieben.

Hyperolin und Mackeinfarben etc. etc.

sofort den Wunsch, die Rute auch einmal selbst auf ihre Wirkung hin zu prüfen und nahm sie aus den Händen meines Begleiters entgegen. Und siehe da, ich hatte beim Berühren der Rute genau das Gefühl, als ob ich elektrisiert würde; ich verspürte einige Sekunden lang einen ziemlich kräftigen Strom, genau wie er beim Elektrifizieren mit den bekannten Handapparaten empfunden wird. Ich war über diese Erscheinung, von der meines Wissens bisher noch nie berichtet wurde, aufs Außerste überrascht und begann sofort meine Versuche mit der Rute. — Auch hierbei erfuhr ich eine Ueberschlagung; ich entpuppte mich nämlich als sehr intensiver Rutengänger.

Jeden auch noch so kleinen Wasserlauf zeigte mir die Rute, die ich nunmehr mit einem Schlage als „Zauberinstrument“ völlig anerkannte, durch kräftigen Ausschlag nach rückwärts an. Die Drehkraft der Rute war, wenn ich langsam über unterirdische Wasserläufe, deren Lage ich zum größten Teil nicht kannte, hinschritt, eine so energische, daß ich sie selbst bei Ausbietung aller Kraft nicht aufrecht zu halten mochte, sondern notgedrungen die Drehung der Rute bis zur wagrechten Lage mitmachen mußte. Auch auf oberirdische Wasserläufe reagierte die Rute in meiner Hand. Ich wiederholte meine Versuche in der Umgebung der Stadt Konstanz

stets mit gleichem Erfolg. Das Interessanteste an den Versuchen war mir die Auslösung des Gefühls eines elektrischen Stromes, wenn ich die Rute unmittelbar nach ihrem Gebrauch durch meinen oben erwähnten Begleiter in die Hand nahm. Vielleicht ist diese Erscheinung geeignet, ein wenig Licht in das Dunkel zu bringen, welches die Erkenntnis der Kräfte und Wirkungsweise der Wünschelrute noch umhüllt. Ich möchte daher alle Rutengänger auffordern, ihre etwaigen Erfahrungen in dieser Hinsicht zu veröffentlichen oder mir persönlich mitzuteilen.

Eine neue Erfindung Edisons. Aus Amerika kommt die Kunde, daß Thomas A. Edisons neueste Erfindung, die langdauernde Akkumulatoren-Batterie für Verkehrszwecke, ihrer Vollendung entgegengeht. Edison selbst kündigte Ende vergangener Woche an, daß er nach langen Jahren hoffnungsreichen und andauernden Arbeitens in das Problem der Akkumulatoren-Batterie endlich Licht gebracht habe, und in einem Interview mit einem Journalisten setzte er dann noch hinzu, daß die Frage der Verdrängung der Pferde und anderer Straßenverkehrs-Vereinfachungen binnen kurzem erledigt sein würde. Edison prophezeit, daß die geräuschlosen Verkehrsmittel innerhalb weniger Jahre

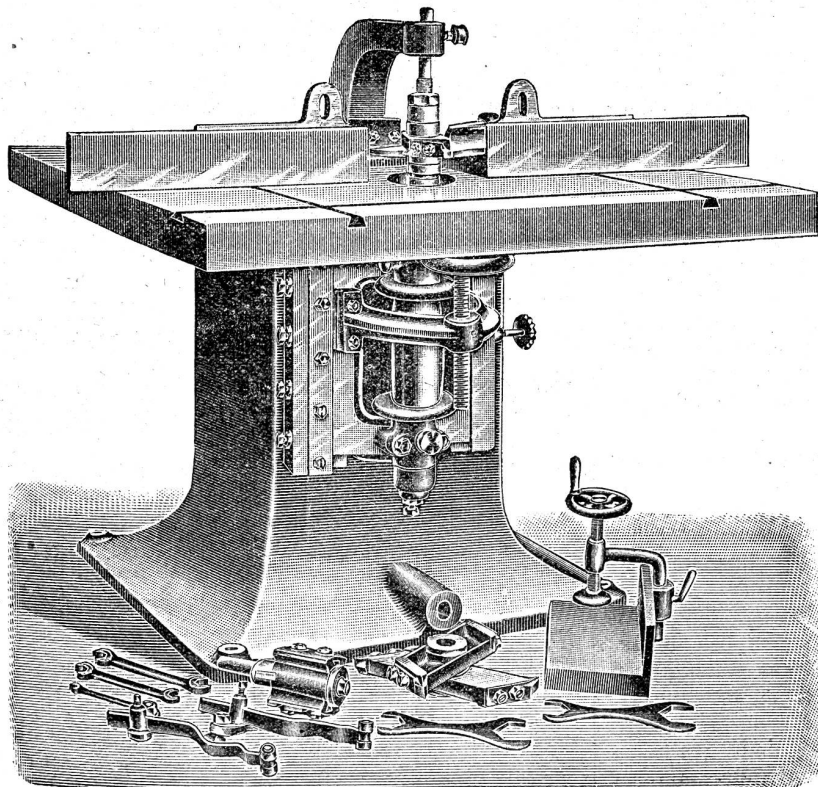
Sägerei- und Holzbearbeitungsmaschinen

Maschinen-Fabrik Landquart.

Gebrüder Wälchli & Co.

1902a

Telegramm- und Telephon-Adresse: Maschinenfabrik Landquart.



Besteingerichtete
Spezialfabrik der Schweiz.

Vollgatter ⚙️ ⚙️

Einfache Gatter ⚙️ ⚙️

Kreissägen ⚙️ ⚙️

Bandsägen in ver-
schiedener Grösse. ⚙️

Hobelmaschinen
einfach und kombiniert
mit Ringschmierlager.

Spezialmaschinen

Holzspaltmaschinen

u. S. W. u. S. W. ⚙️

Transmissionen
modernster Bauart mit
Ringschmierlager. ⚙️

Hochdruckturbinen,
neueste, verbesserte
Konstruktion. ⚙️ ⚙️

Koulante Bedingungen.

Kataloge und Offerten gratis.

Ingenieurbesuch.

==== **Abrichtmaschinen mit runder Messerwelle.** ====

bereits in der Mehrzahl sein würden. Die neue Akkumulatoren-Batterie Edisons wird vor allem dazu dienen, die Gasolin-Motoren der Automobile zu verdrängen, sowie den Betrieb der elektrischen Straßenbahnen umzugestalten. In der nächsten Zeit wird der Erfinder die neue Batterie praktisch an Straßenbahnwagen von West-Orange in New Jersey vorführen. Die Kammern der neuen Batterie wiegen zwischen 13 und 18 Pfund; beispielsweise soll eine 6-Kammer-Batterie imstande sein, einen Güterwagen, der eine Tonne faßt, von London nach Southampton in einem Drittel der Zeit, die von einem Pferdegespann hierfür gebraucht werden würde, zu bringen.

Literatur.

Gewächshäuser und Wintergärten. Ueber diese Spezialität des Eisenbaugeschäftes Bohlund und Bär A.-G. in Basel liegt uns eine umfangreiche, mit zahlreichen Bildertafeln ausgestattete, in Wort und Bild vornehm gehaltene Denkschrift in Quartformat vor, deren eingehende Besprechung der Redaktion zur besondern Freude gereicht.

Seit mehreren Jahren befindet sich der Gartenbau in mächtiger Entwicklung. Die Zahl der Gewächshäuser und Handlungsgärtnereien ist bedeutend gestiegen, sodaß erstere einen integrierenden Bestandteil auch einfacher Villen und Landhäuser bilden. Mit Freuden wird daher jedermann, der in den Fall kommt, Gewächshäuser anzulegen, wie im weiteren auch jeder Garten- und Naturfreund, vorliegendes Werk begrüßen, das theoretische Belehrungen und praktische Anwendung glücklich miteinander verbindend, über die Anlage von Gewächshäusern die Resultate jahrzehntelanger Erfahrungen in sehr anschaulicher Weise und ansprechender Form darbietet.

Eingeführt wurde die von der Firma seit etwa einem halben Jahrhundert betriebene Spezialität „Gewächshausbau“ von dem verdienten Gründer der Firma, Herrn H. Boos, dessen sehr sympathisches Bild uns eingangs der Denkschrift entgegentritt. Die Lebensgeschichte dieses seltenen Mannes, die in der Schrift in einer Autobiographie niedergelegt ist, ist eigenartig genug, um hier wenigstens in kurzen Umrissen wiedergegeben zu werden.

Der junge Boos, der 1821 in Lichtenberg bei Kusel in der Pfalz als Sohn armer Bauersleute geboren wurde, kam nach Absolvierung der Schule und nachdem er seinen Wunsch, sich dem theologischen Studium zuzuwenden, wegen Mittellosigkeit seiner Eltern hatte aufgeben müssen, zu einem Schlosser in die Lehre. Im Jahre 1854 trat er bei einem Schlossermeister in Basel in Stellung. Da er sich als vorzüglicher Arbeiter auswies, erhielt er bald den ehrenvollen Auftrag zur Herstellung sämtlicher Beschläge für die Hochbauarbeiten der Luzernerlinie. Das erste Gewächshaus erbaute Boos 1863 für den botanischen Garten an der St. Jakobstraße. In der Folge wurden ihm sämtliche Bau-, Schmiede- und Schlosserarbeiten (im Betrage von Fr. 80,000) der Elisabethenkirche in Basel übertragen. Interessant ist hierbei zu erfahren, wie der tüchtige Meister den ungemessenen Schwierigkeiten, die ihm, als dem nicht Junggenössigen, der dazu noch Ausländer, von den Basler Berufsgeossen in den Weg gelegt wurden, zu begegnen wußte, bis er schließlich durch Erwerbung des Bürgerrechtes frei und ungehindert, so wie es sein Sinn war, in seinem Berufe wirken und schaffen konnte. In kurzer Zeit verbreitete sich sein Ruf als tüchtiger und erfahrener Gewächshausbauer in der Schweiz und den Grenzländern; es wurden ihm Bauten von Fr. 6000—30,000, ferner die Ausarbeitung von Plänen und Gutachten übertragen.

1898 übergab er sein blühendes Geschäft seinem langjährigen Geschäftsführer, Herrn Alfred Bohlund-Denzler, und seinem Schwiegersohne, Herrn Paul Bär-Boos, welche Herren das Geschäft unter der Firma Bohlund & Bär A.-G. weiter führen. Im hohen Alter von 83½ Jahren ging Boos im Januar 1905 zur ewigen Ruhe ein.

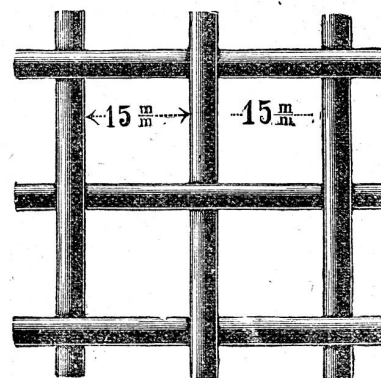
Seine Nachfolger pflegten die Spezialität „Gewächshausbau“ sehr und suchten durch Erweiterung der Werkstätten usw. das Geschäft stets auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Die Aufträge mehrten sich denn auch in erfreulicher Weise. Was in dieser Beziehung geschaffen worden war, wollte man auch in Wort und Bild festhalten, und so ist das vorliegende Album entstanden, das jedermann, der dem Gartenbau etwas Verständnis entgegenbringt, interessieren muß. In dem Werke verbreitet sich die Firma nach einer Geschichte des Gewächshausbaues über die Wahl des Bauplatzes, über Einteilung und Größe, Konstruktionsarten, Verglasung, Schattenvorrichtung, Heizung, Lüftungsvorrichtungen.

Einen hübschen Schmuck des Buches bilden die zahlreichen, sehr schön ausgeführten Bildertafeln. In denselben treten uns die gelieferten Gewächshäuser für Stadtgärten sowie für Villen und Schlösser zahlreicher Privater in Außen- und Innenansichten entgegen. Es sind dies die Gewächshäuser für: Stadtgarten St. Gallen, Boveri-Baummann in Baden, C. Baumann in Baden, S. W. Brown-Sulzer, Villa Langmatt in Baden, L. von Koll'sche Eisenwerke in Gerlafingen, Villa Montfleuri in Bern, Fräulein von Sulzer-Wart, Schloß Andelfingen, Kern-Stähelin in Bern, Villa Signer in Horn am Bodensee, Villa Reumann in Kronbühl (St. Gallen), Schmidheiny in Heerbrugg, Villa A. Schübiger in Uznach, Grauer-Frey in Degersheim, J. J. Huber, Villa Seerose in Horgen (6 Tafeln), Baron G. von Kleist-Gonzenbach, Schloß Buonas, Professor von Salis-Guyer, Schloß Marschlin, Beyer-Frey in Schaffhausen.

Den Beschluß der Tafeln machen die Abbildungen einer großen Anzahl von Eisenmöbeln, Kunstwerken der Schlosser- und Schmiedekunst.

Das Album, das schon wegen der darin niedergelegten Geschichte der Entwicklung des Gewächshausbaues und der Winke über die Technik der Anlage usw. vorzügliches Lob verdient, und das von dem Können und der Leistungsfähigkeit der Firma Bohlund & Bär A.-G. beredtes Zeugnis ablegt, sei jedem Interessenten — es wird von der Firma kostenlos abgegeben — wärmstens und angelegentlich empfohlen.

rd.



Mech. Drahtgitterfabrik

G. Bopp

Schaffhausen und Hallau.

Spezialität:

**Stahldraht-^{744b}
Sortiergeflechte**für Sand, Kies-Sortier-
quadrate, lieferbar in jeder
beliebigen Dimension,
sind unverwundlich.**Drahtgeflechte**jeder Art, für Geländer etc.
Sandstebe, Wurfgritter,
Sortiermaschinen etc.
Rabitz- und Verputzgeflechte
jeder Art.

Für Baugeschäfte sehr billig.